

# Der konstruktive Charakter von Kritik und Selbstkritik

Von Dr. Bodo Haft, Parteihochschule „Karl Marx“ beim ZK der SED

In der Volksausprache zu den Dokumenten des IX. Parteitages der SED erläutern und erörtern die Kommunisten in den Partei- und Arbeitskollektiven intensiv den Inhalt der Entwürfe des Parteiprogramms, des überarbeiteten Statuts und der Direktive zur Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR in den Jahren 1976 bis 1980. Sie nutzen dazu insbesondere die Mitgliederversammlungen und Delegiertenkonferenzen, um sich auf die hohen Anforderungen in Gegenwart und Zukunft einzustellen.

Diese Volksausprache ist überaus konstruktiv und schöpferisch. Sie bringt viele kluge Ideen und Vorschläge hervor, erzeugt massenhaft Initiativen. Das Vertrauen in die Realität der neuen Ziele, die zustimmend von den Werktätigen diskutiert werden, erwächst aus den Erfahrungen bei der Verwirklichung der Politik des VIII. Parteitages. Überall in unserem Lande konnte während der Parteiwahlen eine großartige Bilanz gezogen werden. Der vergangene Fünfjahrplanzeitraum war der erfolgreichste in der Geschichte der DDR, im Leben seiner Bürger.

## Element sachlichen Arbeitsstils

Die Beschlüsse des VIII. Parteitages fanden die tatkräftige Unterstützung der Massen, weil sie zutiefst den Interessen der Arbeiterklasse, des gesamten Volkes entsprechen. Die Wissenschaftlichkeit dieser Politik, das realistische Herangehen an die Entwicklungsprobleme unseres Landes, die Aufmerksamkeit für die Bedürfnisse, Kritiken und Vorschläge der Bürger, der sachliche Arbeitsstil der SED festigten die enge Verbundenheit von Partei und Volk, vertieften das Vertrauensverhältnis zwischen Kommunisten und Parteilosen.

Im täglichen Leben wird immer aufs neue die Richtigkeit der Marx'schen Worte aus dem Kommunistischen Manifest demonstriert, daß die Kommunisten „stets das Interesse der Gesamtbewegung vertreten“, den werktätigen Massen theoretisch „die Einsicht in die Bedingungen,

den Gang und die allgemeinen Resultate der proletarischen Bewegung voraus“ haben.

Im Auftreten und in den Taten der Genossen widerspiegelt sich die gewachsene Kampfkraft der SED, was vor allem auf die konsequente und schöpferische Anwendung der Leninschen Lehre von der Partei neuen Typus zurückzuführen ist. Ein fester Bestandteil dieser Lehre sind Kritik und Selbstkritik in ihrer Wechselwirkung mit den anderen Merkmalen einer Partei neuen Typus. Die breite Entfaltung von Kritik und Selbstkritik setzt stets die Wahrung des demokratischen Zentralismus und die Verwirklichung der innerparteilichen Demokratie sowie aller Leninschen Normen des Parteilebens voraus.

Im Kampf um die Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages wurde auch der konstruktive Charakter von parteilicher Kritik und Selbstkritik weiter ausgeprägt. Es gehört zum Arbeitsstil der Partei, aus den Erfahrungen bei der Verwirklichung der eigenen Beschlüsse zu lernen. Im Verhalten zu den Resultaten der eigenen Tätigkeit wird das Wesen von Kritik und Selbstkritik sichtbar.

An den Ergebnissen der einheitlichen Wirtschafts- und Sozialpolitik konnten sich die Genossen in wachsendem Maße von der Richtigkeit des Kurses der Partei überzeugen. Mit jedem Plenum des Zentralkomitees, auf dem die positiven Zwischenbilanzen bei der Verwirklichung der Parteitagsbeschlüsse gezogen wurden, spürten sie, daß sich in der Partei trotz großer Erfolge keine Selbstzufriedenheit entwickelt, sondern kommunistische Offenheit und eine Atmosphäre des Vertrauens das Klima des Parteilebens bestimmen. Weil die Kommunisten wissen, daß die Meinung eines jeden gefragt ist, Vorschläge und Kritiken ernst genommen werden, erhöhen sich ihr Bedürfnis und ihre Bereitschaft zur Anwendung von Kritik und Selbstkritik.

Höhere fachliche sowie geistig-kulturelle Kenntnisse und Fähigkeiten — vor allem aber tieferes Eindringen in die wissenschaftliche